

## Aus der Parteiarbeit

Genosse Dipl.-Ing.  
Klaus Ilgen, Sekretär  
der Bereichsparteileitung  
Fertigungsprozeß und -mittel



Die Bereichsparteileitung Fertigungsprozeß und -mittel umfaßt Genossen Dr. phil. Christian Bühlert im September 1974 in Übereinstimmung mit dem langfristigen Plan der Kadereentwicklung von seiner Funktion als Sekretär der Bereichsparteileitung.

## Vorbereitung des neuen Parteilehrjahres

Die Vorbereitung des Parteilehrjahres 1974/75 begann schon im letzten Zirkelabend des vergangenen Parteilehrjahres. Hier wurde eine umfassende Einschätzung der Arbeit des Zirkels und eines jeden Genossen vorgenommen und daraus individuelle Schlussfolgerungen für jeden Genossen abgeleitet. Diese Einschätzungen waren Grundlage sowohl für die Beratung der Bereichsparteileitung als auch für die sich anschließenden Beratungen in den Parteilgruppen.

Bei vielen Genossen hat sich die Erkenntnis gefestigt, daß das Studium des Marxismus-Leninismus notwendig ist und unmittelbare Bedeutung für die Erfüllung der täglichen Aufgaben hat. Es fällt aber einer Reihe von Genossen schwer, das Gelesene zu verarbeiten und in der Aktion zu verwenden.

Oftmals investieren diese Genossen in ihre Vorbereitung auf den Zirkel viele Stunden Freizeit, aber erzielen nicht das gewünschte Ergebnis. Hier liegt für die Parteilgruppe, für die erfahrenen Genossen ein breites Betätigungsfeld mit Hinweisen und praktischer Unterstützung diesen Genossen zu helfen, effektiver zu studieren, Schwerpunkte und Zusammenhänge zu erkennen und sich auf die Wesentlichen zu konzentrieren. Diese Hilfe zu organisieren, ist eine wichtige Aufgabe in Vorbereitung auf das kommende Parteilehrjahr.

Genosse Dipl.-Ing. Klaus Ilgen als Sekretär der Bereichsparteileitung gewählt. Genosse Ilgen ist seit November 1972 hauptsächlich als stellvertretender Sekretär der Bereichsparteileitung tätig gewesen und besuchte 1973 und 1974 die Bezirksparteschule, die er erfolgreich abschloß.

Eine andere Seite der gleichen Problematik ist die Überwindung einer gewissen Scheu vor dem Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Nur wenigen unserer Genossen gelang es, in die Gedankenwelt und den Ideenreichtum ihrer Werke einzudringen und sie für sich zu erschließen. Darin liegt eine wesentliche Ursache dafür, daß die den verschiedenen Erscheinungen zu Grunde liegenden Gesetzmäßigkeiten nicht genügend erkannt werden, mehr über die Erscheinung als über ihr Wesen diskutiert wird.

Durch eine gezielte Seitenangabe und durch die Analyse bestimmter Aussagen unserer Klassiker soll den Genossen geholfen werden, in dieser Hinsicht voranzukommen. Entscheidend für die Erhöhung der Effektivität des Studiums sind die regelmäßige Einschätzung der Ergebnisse des Parteilehrjahres in der Bereichsparteileitung und die Auswertung mit den Propagandisten, in der APO-Leitung und in den Parteilgruppen.

Die Erfolge im Parteilehrjahr, als der für viele Genossen einzigen Form des systematischen, intensiven Studiums des Marxismus-Leninismus sind dort am größten, wo es ständiger Bestandteil der Arbeit der Parteilgruppe ist.

L. Kluge,  
BPO Rektor/Direktorale

## Tagung der Stadtbezirksleitung Süd der SED

### Rolle der FDJ als Kampfpreserve der Partei erhöhen

Am 26. September 1974 fand in Anwesenheit des 2. Sekretärs der Stadtleitung, Genossen Nottmann, eine Tagung der Stadtbezirksleitung Süd der SED statt. Nach dem Bericht des Sekretärs, der den Bericht des Sekretärs für Wirtschaftspolitik, Genossen Biedemann, erstattete, sprach der 2. Sekretär, Genosse Hochmuth, über die Aufgaben der Stadtbezirksparteiorganisation bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend.

In seinem Referat hob er hervor, daß es in Verwirklichung der Aufgaben des VIII. Parteitages in der Stadtbezirksorganisation immer besser gelungen ist, die führende Rolle der Partei im sozialistischen Jugendverband durchzusetzen. Das zeigt sich im gewachsenen Klassen- und Staatsbewußtsein vieler Jugendlicher, das sich z. B. in den vielfältigen Initiativen und guten Ergebnissen in der „FDJ-Initiative DDR 25“ widerspiegelt. Genosse Hochmuth wies darauf hin, daß die Rolle der FDJ als politische Organisation und Kampfpreserve der Partei ständig weiter erhöht werden muß. Das erfordert, daß alle Parteilorganisationen den Mitgliederversammlungen der FDJ und dem FDJ-Studienjahr noch mehr Aufmerksamkeit schenken müssen, um den Jugendführern zu helfen, Antworten auf die Fragen, die unsere und die internationale gesellschaftliche Entwicklung aufwerfen, zu geben. Im weiteren

Verlauf seines Referates ging er auf die Verantwortung der Leiter und die Rolle der Jugendführer als Ausdruck der staatlichen Jugendpolitik und die sinnvolle Freizeitgestaltung der Jugend ein.

In der Diskussion sprachen 12 Genossen, darunter das Mitglied der Stadtbezirksleitung und stellvertretender Sekretär unserer Parteilung, Genosse Hünig. Er berichtete dem Plenum, wie die Parteilorganisation unserer Hochschule ihrer Verantwortung gegenüber der FDJ immer besser gerecht wird, welche Formen und Methoden zur Verstärkung des Parteiflusses angewendet werden, und bewies dies an Beispielen aus den verschiedenen Bereichsparteiorganisationen. Er informierte das Plenum über die vielen guten Leistungen, die die FDJ-Studenten unserer Kreisorganisation in der „FDJ-Initiative DDR 25“ vollbracht haben, für die eine Reihe Grundorganisationen mit Ehrenschleifen des Zentralrates der FDJ und dem Ehrenschleifen der SED-Bezirksleitung ausgezeichnet wurden.

Das Schlußwort hielt der 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung, Genosse Otto. Das Plenum berichtete in einem Brief an den Ersten Sekretär des ZK, Genossen Erich Honecker, wie die auf der Stadtbezirksleiterkonferenz übernommenen Verpflichtungen erfüllt wurden.

### Zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR wurden in Würdigung ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit beim sozialistischen Aufbau ausgezeichnet:

- Mit der Verdienstmedaille der DDR  
Kollege Helmut Adler, Professor em. Dipl.-Ing. Sektion Verarbeitungstechnik
- Genosse Werner Machalet, Sekretär der Bereichsparteiorganisation der Sektion Verarbeitungstechnik
- Genossin Leva Vogt, Lichtpausistin im Polygraphischen Zentrum d. r. Sektion Verarbeitungstechnik
- Mit dem Titel „Verdienter Aktivist“  
Genossin Albert Köhler, Dreher in der Werkstatt der Sektion Maschinen-Bauselemente

### Genosse Erich Grimmer, ein Aktivist der ersten Stunde



Am 1. Oktober 1945 stand der damals 15jährige Erich Grimmer zum ersten Mal als Lehrer vor einer Klasse. Es war eine 5. Klasse der Schule in Adelsberg. Auf die Frage, was er in den einzelnen Fächern behandeln soll, antwortete man ihm: „Sie werden schon selbst sehen, was den Kindern noch fehlt.“

Nun, den Kindern in diesem Oktober fehlt vieles. Da fehlen Brot und Milch, da ist es nicht genügend warme Kleidung. Vor allem aber fehlt es an einem Wissen, frei von faschistischer und nationalsozialistischer Ideologie.

Da der Neulehrer Erich Grimmer zugleich Mitglied des Vorstandes der Volkssolidarität in Adelsberg war, wurde er mit der Vorbereitung und Durchführung der Schulapotheke beauftragt. Unter den damaligen Bedingungen sah das so aus: Am Vortag stand Erich Grimmer, der Sohn eines Tischlers, vor den Schülern seiner 5. Klasse, die er in allen auf dem Stundenplan stehenden Fächern unterrichtete. Nachmittags war er unterwegs. Er „organisierte“ Kartoffeln, Milch, Nahrungsmittel, Kraut usw. Am Abend und bis in die Nachthälfte bereite er dann seinen Unterricht für den nächsten Tag vor.

Eigenschaften wie Enthusiasmus oder die Fähigkeit, aus eigenem Antrieb handeln zu können, oder auch pädagogisches Geschick, die heute jeder Genosse und jeder Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Fremdsprachen im Genossen Erich Grimmer schätzte, mußte er in diesen Oktobertagen des Jahres 1945 erwerben.

Am 1. September 1946 sollte in allen Schulen der damaligen sowjetischen Besatzungszone der Russisch-Unterricht beginnen. Aber wer sollte ihn erteilen? Die Schulhäuser, so wurde entschieden, denn sie boten die Gewähr für eine antifaschistisch-demokratische Erziehung der Schuljugend.

Zu denen, die sich in mühsamer, zäher und durch unzugängliche Ausdauer gekennzeichneten Arbeit russische Sprachkenntnisse aneigneten, gehörte der Tischlersohn Erich Grimmer, inzwischen Mitglied der SED geworden. Und als er dann Russischunterricht erteilte, war er niemals nur Sprachlehrer, sondern vornehmlich Propagandist der deutsch-sowjetischen Freundschaft. So ist unter den vielen Auszeichnungen, die Genosse Erich Grimmer erhielt, die Ehrenmedaille in Silber, verliehen von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, diejenige, die seine politische Arbeit und Wirkung auf einem besonders wichtigen Gebiet würdigt.

Die Tatsache, daß die Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Fremdsprachen aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR vorgeschlagen haben, Genossen Erich Grimmer als Aktivist der sozialistischen Arbeit auszuzeichnen, zeigt, daß der vor wenigen Wochen 60 Jahre Gewordene noch heute ein Mann der Tat, ein Aktivist ist.

Rudolf Müller,  
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen



Kommunisten-Hochzeit an unserer Hochschule  
Genosse Werner Müller, Leiter der Abteilung Kultur der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, begrüßt Alexander Polujanow, Konsulsekretär der sowjetischen Studenten, Sektion Verarbeitungstechnik und seine junge Frau Tatjana, Sektion Informationstechnik zur Vermählung. Genossen der staatlichen Leitung und die FDJ-Freunde schlossen sich dem Glückwünschen an.



Genosse Harald Stiller, Parteilgruppenpropagandist, APO Verarbeitungstechnik

### Einfluß der Genossen in Seminargruppen verstärkt

Unsere Parteilgruppe besteht aus Genossen der Matrikel 73 und 74. In der Regel ist ein Genosse in einer FDJ-Seminargruppe. Um mit unserer politisch-ideologischen Arbeit alle Freunde zu erreichen, war es notwendig, daß wir sehr eng mit den FDJ-Leitungen der Seminargruppen zusammenarbeiten.

Man kann heute sagen, daß sich diese Praxis gut bewährt hat. Bei den politischen Diskussionen in den Seminaren, Foren und anderen Veranstaltungen zeigt sich deutlich eine spürbare Verbesserung hinsichtlich des theoretischen Niveaus und der klassenmäßigen Haltung unserer Freunde. Das Interesse an politischen Problemen ist größer geworden.

Aber wie sieht der Einfluß der Genossen in fachlicher Hinsicht aus?

Die Seminargruppen der Matrikel 73, denen unsere Genossen angehören, zählen zu den besten der Sektionen. Aber auch hier dürfen wir keine Selbstzufriedenheit zulassen. Ganz entschieden müssen wir gegen Auffassungen mancher Studenten auftreten, die meinen „Ohne große Mühe schaffen wir auch das nächste Semester“.

Nach einer von unserer Parteilgruppe durchgeführten Analyse sind wir zu der Meinung gekommen, daß das Leistungsvermögen unserer Jugendfreunde und Genossen noch längst nicht ausgeschöpft wird. Wir werden diese Probleme in den nächsten FDJ-Versammlungen zur Diskussion stellen und eine Präzisierung der persönlichen Verpflichtungen vorschlagen. Die vom 12. Plenum gestellten Aufgaben, bessere Studienleistungen und höheres Niveau des

kulturellen Lebens zu erreichen, sind in erster Linie ideologische Anforderungen an uns, verlangen eine konsequente klassenmäßige Einstellung aller jungen Genossen und FDJ-Studenten.

Indem wir eine kämpferische Atmosphäre in unserer Parteilgruppe schaffen und dafür sorgen, daß sich eine solche auch in den Seminargruppen entwickelt, werden wir auch dieses Problem meistern. Dies ist und bleibt eine vordringliche politisch-ideologische Aufgabe der jungen Genossen in diesem Semester.

(Aus der Diskussionsrede auf der Parteilaktivtagung am 9. September.)

### Freiheit für Luis Corvalán



Querido camarada Corvalán: Estamos firmemente a su lado y al lado de todos los patriotas chilenos. Exigimos su liberación.

POSTKARTE

Luftpostporto 0,60 M

An  
Luis Corvalán  
Senator der Republik Chile  
Santiago de Chile

Lieber Genosse Corvalán!

Wir stehen fest an Ihrer Seite und an der Seite aller eingekerkerten chilenischen Patrioten. Wir fordern Ihre Freilassung.

Das heißt in Spanisch:

Querido camarada Corvalán: Estamos firmemente a su lado, al lado de todos los patriotas chilenos encarcelados. Exigimos su liberación.

Nebeneinander veröffentlichten wir die Vorderseite unserer Solidaritätspostkarte. Schneidet sie aus, klebt sie auf eine gewöhnliche Postkarte und schreibt dann auf die Rückseite einen von euch selbst entworfenen Text. Indem ihr eure Solidarität mit Luis Corvalán und den anderen eingekerkerten Patrioten Chiles, euren Protest gegen den Terror der Junta zum Ausdruck bringt, setzt eure Unterschrift darunter, schreibt eure Absender darauf, frankiert die fertige Postkarte (Luftpostporto 0,60 Mark) und schickt sie ab.

Jede Stimme zählt!

In der letzten Zeit gingen der „HS“-Redaktion Mitteilungen über Protestschreiben folgender Kollektive zu:

- Bereichsparteiorganisation  
Rektorat und Direktorale;
- Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel;
- Wissenschaftsbereich  
Konstruktion und Technologie;
- Wissenschaftsbereich  
Polytechnik;
- Abteilung  
Grundlandsplanung;
- Seminargruppen  
74/24, 25, 26, 27, 28, 29,  
30 der Sektion  
Verarbeitungstechnik.